

Höchster Kreisblatt

Frankfurter Neue Presse

Donnerstag, 17. Mai 2018

Jahrgang 169, Nr. 113

Seite 12

Die Natur ist ihre Inspiration

Kelkheim Kreatives Duo ergänzt sich bei Premiere im „Kunstraum“

Marlies Pufahl hat Heike Wichmann-Hopp aus Hofheim und die Frankfurterin Cornelia Krauledat für die neue Schau des Künstlerkreises „verpflichtet“.

Heike Wichmann-Hopp aus Marxheim und Cornelia Krauledat aus dem Frankfurter Nordend haben schon oft ausgestellt. Doch die Künstlerinnen kannten sich bisher nicht. Dank Marlies Pufahl, Skulpturenkünstlerin aus Liederbach, hat sich das geändert. Das Mitglied des Kulturkreises kennt beide gut und ist überzeugt: Wichmann-Hopps Arbeiten in Ton, Keramik und Porzellan passen prima zu den Malereien von Krauledat. Gesagt, getan: Von heute, 18. Mai, an stellt das Duo im Kunstraum an der Breslauer Straße 44 aus. Die Ausstellung „Kunststücke“ wird um 19 Uhr von Autor Thomas Berger eröffnet. Sie ist bis zum 3. Juni donnerstags und samstags, 15 bis 18 Uhr, sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen. Am 24. Mai ist ein Künstlerkaffee.

Beide sind überzeugt: Ihre Kunst korrespondiert miteinander. Wichmann-Hopp, die nie gemalt hat, orientiert sich an der Natur. Früher in Geometrien, heute in sich entwickelnden Formen. Die Gartenbau-Ingenieurin will Veränderung, Neues und Vergängliches ausdrücken. Voller Leben sind ihre Porzellan-Korallen oder die Radiolarien gleich am Eingang, die Kleinstlebe-

wesen aus dem Meer nachempfunden sind. Formen wie Spiralen und Röhren bringt sie ein, verändert, vervielfältigt sie. Eine andere Form der Entwicklung dokumentiert sie in den Skulptur-Früchten, mal mit aufgeplatzttem Fruchtfleisch, das als Porzellan-Strang herausbricht, mal als konturenreiches Skelett. Früher sei das ihr Hobby gewesen, inzwischen schon deutlich mehr, sagt Wichmann-Hopp, die im Verein „Wallauer Fachwerk“ mitmacht.

Cornelia Krauledat ist hingegen Künstlerin von Berufs wegen. An der Hochschule für Gestaltung in Offenbach und der Städelschule ausgebildet, widmet sie sich neben der Malerei noch der Radierung.

Auch bei ihr sei die Natur die Inspirationsquelle. Die Materialien sind schon besonders: sehr oft Bitumen („das schwärzeste Schwarz“), gerne auch Rost, als Pulver aufgetragen, durch einen chemischen Prozess seine typische Farbe bekommend. Aus ihrem Inneren entwickelten sich dann Titel der Bilder wie „Fruchtbarkeitsbeutel“, „Über das Land hin“ oder die neue Serie „Stadtansichten“, die Hochhäuser mit einer Rostfassade zeigt. Krauledat ist im Vorstand des Offenbacher Kunstvereins „Mato“, dessen Heimat in einer alten Fabrik allerdings Geschichte ist. An einem Neuanfang zweifelt sie. Vielleicht gibt es den beim Künstlerkreis? *wein*



Premiere für ein Duo, das sich gut ergänzt: Heike Wichmann-Hopp mit ihren Skulpturen (links) und Malerin Cornelia Krauledat. Foto: Knapp